



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 41

27. Oktober 1961

Jahrgang 13

XXII. Parteitag auswertend heißt: schöpferisch sein

Offener Brief an die Arbeiterinnen und Arbeiter, an die Wirtschaftsfunktionäre und Angehörigen der technischen Intelligenz des Produktionsbereiches Bildröhre

Wir wenden uns mit diesem Brief an Euch, weil wir glauben, daß es notwendig ist, daß jetzt alle Kolleginnen und Kollegen unseres Produktionsbereiches, der doch ein sehr wichtiger Teil unseres Gesamtbetriebes ist, mit dem Herzen und mit der Tat ihren Beitrag zum Abschluß eines deutschen Friedensvertrages leisten.

Wir Mitglieder der Jugendabteilung Bildröhren-Pumpe haben uns nach gründlicher Diskussion verpflichtet, folgende Aufgaben zu lösen:

1. Jede Minute des Arbeitstages voll auszunutzen und den Bummelanten und Zuspätkommern den schärfsten Kampf anzusagen, den geplanten Fehlstand einzuhalten und kranke Kollegen einmal wöchentlich zu besuchen, damit in den Brigaden die Sorge um den Menschen nicht am Arbeitsplatz aufhört.

2. Bis Ende des Jahres den Ausfall bei allen Typen um ein Prozent zu senken; das würde bedeuten, 7000 Bildröhren mehr zu liefern.

3. Sämtliche Wartungsarbeiten an den Einschmelzmaschinen und Pumpautomaten in freiwilliger Arbeit an Sonntagen durchzuführen, um jeden Arbeitsausfall in der normalen Arbeitszeit zu vermeiden.

4. Alle Aggregate montags früher einzuschalten, um zu gewährleisten, daß alle Maschinen um 6.00 Uhr früh produktionsbereit sind.

4a. Wenn im Pufferlager der Pumpe genügend Kolben vorhanden sind, die Automaten so zu bestücken, daß die erste Röhre um 6.00 Uhr zum Prüffeld geliefert wird.

5. Alle Kollegen so zu qualifizieren, daß sie alle in der Abteilung auftretenden Arbeiten ausführen können; drei Einrichter so zu qualifizieren, daß sie in der Lage sind, den Meister zu vertreten; weiterhin mit den drei Kollegen Gespräche zu führen und sie zur Ablegung der Meisterprüfung nach Besuch eines Lehrganges zu gewinnen.

6. Die neuen Kollegen so anzulernen, daß sie würdige Mitglieder unserer Brigaden werden und aktiv am Brigadeleben teilnehmen.

7. Sozialistische Hilfe der Abteilung Schirmherstellung zu geben.

8. Einsparung von neun Arbeitskräften an den Pumpautomaten; dadurch wird eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht. Insgesamt werden 20 TDM an Lohnkosten im Jahr eingespart.

Wir wissen, daß das nicht einfach ist, aber wir sind davon ausgegangen, daß es eben nicht mehr genügt, sich nur für den Frieden zu erklären, sondern

(Fortsetzung auf Seite 2)



„Angehöriger der Intelligenz zu sein, heißt: auf der richtigen Seite stehen, das heißt auf der Seite derer, denen in inniger Zusammenarbeit mit der Arbeiterklasse die Zukunft gehört.“

Die Mitarbeiter der Betriebslaboratorien wollen durch ihre Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot dieses starke Bündnis mit unserer Arbeiterklasse beweisen und zeigen, daß auch sie ihre ganze Kraft zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik einsetzen.“

Im Namen der Mitarbeiter der Betriebslaboratorien Dr. Richter

Wir sind dabei

Verpflichtungen des TL-Bereiches zum Produktionsaufgebot

1. **Verpflichtung zur Störfreimachung.** Teilweiser Ersatz von Band-eisen. Es wird eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Kollegen Kirschke gebildet.

Die Kollegen Kirschke, TLV, Konarski und Walkhoff, TLV 1, Meißner, TL 12, sowie aus anderen Bereichen die Kollegen Elsner, TPE (Fü), Gelles, TT 8, Bär, TPV 6 und

Kollege Kuchmann, KM 2, haben sich zur Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe verpflichtet.

Die Arbeitsgemeinschaft verpflichtet sich, die ihr gestellte Aufgabe innerhalb von drei Monaten nach Eingang des Materials zu lösen.

2. **Verpflichtung zur Störfreimachung.** Ersatz des Import-Einbaueisens durch Freitaler-Einbaueisen bei den gasgefüllten Röhren.

Durch den Kollegen Stock, TLV 3, wird sofort eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich zur Aufgabe stellt, das Import-Einbaueisen für Gasgefüllte Röhren durch Freitaler-Eisen zu ersetzen. Zur Mitarbeit in dieser Arbeitsgemeinschaft verpflichten sich die Kollegen Stock, TLV 3,

3. **Verpflichtung zur Beendigung der Einführungsversuche von Ringgettern anstelle der bisher importierten Saes-Getter (Störfreimachung).**

Die Kollegen Tümmel, Petermann, Frau Dieberstein, Frl. Weiß von TL 7 verpflichten sich, den Großversuch für die ersten tausend Stück bis zum 30. September 1961 durchzuführen und auszuwerten. (Außer ihnen arbeiten noch der Kollege Maronna, TT 5, an dieser Aufgabe mit).

4. **Ausarbeitung von Verfahren zur Verhinderung des Sprödewerdens der Brennerenden bei den Röhrentypen EBCF 82 und EBCL 82.**

Eine aus den Kollegen Dr. Richter, TL, Wahl, TL 6, Timmermann, TL 4, und Kuschel, TL 4, bestehende

Donnerstag, den 2. November 1961; 18.00 Uhr, Marmorsaal des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft:

Forum über den XXII. Parteitag der KPdSU

„Der Kommunismus bestimmt den Lauf der Welt“

Teilnehmer: Dr. h. c. Paul Wandel, Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten

Franz Dahlem, Stellvertreter des Staatssekretärs für Hoch- und Fachschulwesen Professor Dr. Alfons Steiniger, Direktor des Instituts für Staats- und Rechtstheorie, Humboldt-Universität zu Berlin

Kurt Heutheaus, Sekretär des Zentralvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Dr. Arnold Reiberg, Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

Dr. habil. Rudolf Brauer, Leiter der Arbeitsgruppe „Internationale ökonomische Beziehungen“ an der Hochschule für Ökonomie

Hans Modrow, Vorsitzender des Jugendausschusses der Volkskammer Ditar Danelius, Sekretär des Bezirksvorstandes von Groß-Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Anschließend Film: „Juri Gagarin im Weltall“

und Meißner, TL 12. (Von anderen Bereichen gehören dieser Arbeitsgemeinschaft die Kollegen Kuchmann, KM 2, und Dallmann TPsP, an).

3. **Verpflichtung zur Störfreimachung.** Ersatz der bisher aus Westdeutschland importierten Al_2O_3 bzw. Streckung und Einführung an den drei Typen EABC 80, EF 89 und EF 80.

Die unter Leitung von Herrn Dr. Richter stehende Arbeitsgemeinschaft verpflichtet sich, die Versuche zur Umstellung auf Saphirpulver bzw. auf Saphir-Ma Degussa-Mischung bei obigen drei Typen bis Ende des Jahres durchzuführen. Der Arbeitsgemeinschaft gehören folgende Kollegen aus dem TL-Bereich an: Hytry, TL 4, Timmermann, TL 4, und Frau Simon, TLV 1 (aus anderen Bereichen: Herr Dr. Schäfer, TPV 1, und Frl. Urlandt, TPV, sowie Herr Plagemann, TT 4).

Arbeitsgemeinschaft setzt sich zum Ziel, schnellstens ein Verfahren auszuarbeiten, um das Sprödewerden der Brennerenden zu verhindern.

Termin: 30. Oktober 1961

4. **Zusätzliche Lieferung von 100 Röhren EC 84**

Um dem dringenden Bedarf der Post gerecht zu werden, verpflichten sich die Kollegen Konarski, TLV 1, und Walkhoff, TLV 1, die zusätzliche Lieferung von 100 Röhren der Type EC 84 bis Ende November 1961 einzuhalten bzw. teilweise vorfristig zu erfüllen.

5. **Qualifizierung von Arbeitskräften und Bildung von Stammpersonal für die Fertigung von Bildschirmen**

Die Kollegen Kuhn, Boese, Schulz, Förster und Oppermann von TL 11 verpflichten sich, sich als Lehrkräfte für die Qualifizierung von Arbeitskräften und die Heranbildung von Stammpersonal für die Bildröhre sofort zur Verfügung zu stellen.

Kurz - knapp - konkret

WF-Museum für Investruine?

Von der Senderöhrentwicklung wurde vor etwa 2 1/2 Jahren ein Gitterwickelautomat für Senderöhrengitter in Auftrag gegeben. Dieser Automat wird dringend für die 364-Gitter benötigt. Jetzt steht der Automat unvollendet als Investruine mit einem bisher aufgelaufenen Aufwand von 70 TDM in der Werkstatt Lüdtke. Durch Erfahrungsaustausch mit den ungarischen Freunden war die Senderöhre in der Lage, in sehr einfacher Form die Gitter der SRL 364 herzustellen.

Was sagt die Entwicklungsleitung zu dieser Fehlinvestition? Die Redaktion erwartet eine Stellungnahme des Kollegen Geßner zur Veröffentlichung im nächsten „WF-Sender“.

Planerfüllung in der Bildröhre weiter gefährdet

Bekannt ist: Schirmherstellung - Klemmstelle in der Bildröhre.

Unser Eindruck: Über allgemeine Feststellungen noch nicht hinausgekommen. Alle Abteilungen im Bereich warten auf die Lösung.

Frage: Herr Dr. Schiller, wann wird es konkret mit der Veränderung?

In Auflösung begriffen

Nach bisher noch unbestätigter Meldung soll die Zentrale Ständige Produktionsberatung aufgelöst sein. Darum fühlt sich auch keiner verantwortlich.

Labor Kailer, bitte melden!

Im Labor Kailer gewinnen die Kolleginnen und Kollegen im Rahmen des Produktionsaufgebotes Germanium zurück. Gute Sache! Wir wollen mehr davon wissen. Bitte, Kollegen vom Labor Kailer, berichtet öffentlich darüber: „Wie und warum macht ihr das?“

Zwischenmeldung

Antwort auf „Wer schläft?“ ist in Vorbereitung beim Kollegen Stösser. Antwort der Haupttechnologie ist ebenfalls im Kommen.

Sofort auswerten

Auf der Wirtschaftskonferenz des ZK der SED und des Ministerrats der DDR wurden entscheidende Fragen, wie Verbesserung und Vervollkommnung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und das Produktionsaufgebot zur Vorbereitung und Durchführung des Friedensvertrages beraten.

Im Mittelpunkt der Konferenz stand die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1961, die wirtschaftliche Störfreimachung von Westdeutschland, die Umstellung der Produktion und die Herstellung einer engen Gemeinschaft unserer nationalen Wirtschaft mit der Sowjetunion.

Betrachten wir den bisherigen Stand der Erfüllung des Staatsplanes in unserem Betrieb im Jahre 1961, so ergibt sich folgendes Bild:

Empfängeröhre - 76 Prozent
Bildröhre - 72 Prozent

Spezialröhre - 101 Prozent

Senderöhre - 91 Prozent

Höchstfrequenzröhre - 93 Prozent

Halbleiter - 113 Prozent

Folgende Schlussfolgerungen gilt es für uns zu ziehen:

1. Unsere ganze Kraft müssen wir darauf konzentrieren, daß der Operativplan des Werkes für das IV. Quartal 1961 erfüllt wird. Dieses ist notwendig, da das Ergebnis der Planerfüllung 1961 sowie die Gestaltung des Planes 1962 eine große politische Bedeutung für den Abschluß und die Durchführung des Friedensvertrages haben.

2. Der Kampf um die Störfreimachung unseres Werkes gegenüber den Machenschaften der westdeutschen Militäristen ist ein Teil des komplizierten Klassenkampfes auf ökonomischem Gebiet. Diesen siegreich für unser Werk

(Fortsetzung auf Seite 2)



Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der SED, während seiner bedeutenden Diskussionsrede auf dem XXII. Parteitag der KPdSU: „... Der XXII. Parteitag leitet einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Sowjetunion, in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung und zugleich in der Geschichte der Menschheit ein. Er gibt der internationalen Arbeiterbewegung und allen Völkern das begeisterte wissenschaftlich fundierte Programm des Aufbaus und der Entfaltung der kommunistischen Gesellschaftsordnung. Und wir alle, die an diesem großen geschichtlichen Ereignis teilnehmen, werden mit Stolz sagen können: Wir sind dabeigewesen!“

Teddy steigt zwei Treppen höher

Kollege Weichert hat mit seiner Kritik an uns recht. Wir haben vor einigen Monaten zwei Kolleginnen an die Schirmherstellung abgegeben. Damals ließen wir uns noch nicht immer davon leiten, die Besten in andere Abteilungen zu schicken. So war es auch hier. Die Schirmherstellung hatte zu wenig Arbeitskräfte, und von unserer Brigade sollten zwei Kolleginnen umgesetzt werden.

Wen schicken wir? Alte, eingearbeitete Kräfte? Nein! Vielleicht würde dann bei uns nicht mehr alles so glatt gehen. Da waren doch zwei neue Kolleginnen. Wir kannten sie noch nicht näher. Einige Schwächen hatten wir wohl schon entdeckt, aber die Kolleginnen waren ja noch neu. Bei uns konnten sie noch nicht zum Stammpersonal gezählt werden, also war die Lösung sehr einfach. Einarbeiten muß sich in der Schirmherstellung jeder, schicken wir also die „Neuen“.

Damit war für uns der Fall erledigt. Ja, und ehrlich gesagt, waren wir auch noch stolz. Das sollte uns erst mal jemand nachmachen, so ohne viel Diskussionen zwei Arbeitskräfte für immer abzugeben. Schließlich hatten wir ja auch erfahren, wie schwer sich Kolleginnen und Kollegen an anderen Bereichen fanden, um im Schwerpunkt Bildröhre zu arbeiten.

Heute sind wir in unserem Denken schon ein Stück weiter. Wir wissen, daß man mit solch einer formalen Erfüllung die Probleme selbst nicht löst. Was sollen wir nun noch lange herumreden. Wir haben aus dem Fehler gelernt und beweisen das bereits seit einigen Tagen. Und darauf können wir wirklich stolz sein. Lange genug haben wir den Schwerpunkt Schirmherstellung kritisiert. Letzten Endes hängt von der Beseitigung dieser Klemmstelle ja auch unser Produktionsergebnis ab.

Also muß unsere Hilfe wirksamer werden. Gesagt, getan! Der Leiter unserer Jugendabteilung, der Genosse Abel, ist zunächst für einige Wochen bei uns ausgezogen und unterstützt mit seinen Erfahrungen das Leitungskollektiv in der Schirmherstellung. Ist bei uns dadurch ein Loch entstanden? Nein! Die Leitung der Jugendabteilung hat vorerst der Genosse Helmut Scholz, bisher Technologe, übernommen. Wieso kann man die Technologie in der Abteilung schleifen lassen? Aber nicht doch, das stimmt doch gar nicht. Als Technologe ist der Meister unserer Brigade, der Genosse Walter Schumann, eingesprungen. Na, und den Meister haben wir wiederum aus unseren eigenen Reihen ersetzt.

Das sind die Schlußfolgerungen, die wir aus besagtem Fehler gezogen haben.

Außerdem gehen natürlich weiterhin täglich zwei Kolleginnen in die Schirmherstellung zur sozialistischen Hilfe. Ab und zu gibt es dabei Auseinandersetzungen, die aber mehr oder weniger darauf beruhen, daß in der Schirmherstellung trotz aller Bemühungen eben doch noch nicht alles in Ordnung ist. Vielleicht sollten sich auch einmal andere Bereiche und Abteilungen Gedanken machen, wie sie, statt immer nur auf dem Schwerpunkt herumzuhacken, konkrete Hilfe leisten können. Das Bildröhrenwerk geht uns alle an!

„7. Oktober“
Hervorragende Jugendbrigade der DDR

Gesucht und gefunden oder nicht?

Kurz — knapp — konkret:
„Wo sind die Kolben?“

Eine Überprüfung ergab, daß die LAB-Meldungen der Abteilungen nicht stimmen, da die zur Wiedergewinnung geleiteten schlechten Kolben bzw. Röhren ungenügend erfasst wurden, so daß laufend Differenzen zwischen den Abteilungen bestehen. Das Kontrollsystem ist im Bereich TPB unzureichend. Daraus wurden die Schlußfolgerungen gezogen und an zwei Schwerpunkten neutrale Kontrollstellen seit dem 21. 10. 1961 eingerichtet. Durch diese Maßnahme wird es in den nächsten Tagen bereits möglich sein, konkretere Schlußfolgerungen zu ziehen und eine vollständige Erfassung der Bestände in den Abteilungen sicherzustellen.

Die Bereichsleitung TPB hat verantwortliche Kollegen für die Auswertung und Veränderung des Kontrollsystems eingesetzt. Ziel ist es, noch in diesem Monat (Oktober) ein genaueres Erfassungssystem in den einzelnen Abschnitten anzuwenden.

Herbert Becker
Hauptproduktionsleiter

N. S.: Wir freuen uns, daß nun endlich ein Deckel auf den Brunnen gedeckt wird. Vielleicht tut man das künftig, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. D. Red.

Mit Herz und Tat für unseren Staat

Am 10. und 11. Oktober 1961 fand in der Dynamo-Sporthalle eine Wirtschaftskonferenz statt, zu der das Zentralkomitee der SED und der Ministerrat der DDR eingeladen hatten. Es ging um Fragen zur Verbesserung und Vervollkommnung der Planung und Leitung der Volkswirtschaft im Zusammenhang mit dem Produktionsauftrag zur Vorbereitung und Durchführung des Abschlusses eines deutschen Friedensvertrages.

Teilnehmer dieser Konferenz waren Angehörige aus Betrieben und Institutionen verschiedener Verantwortungsbereiche.

In den Referaten des Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission Karl Mewes und des Vorsitzenden des Volkswirtschaftsrates, Minister Alfred Neumann, wurde eine ausführliche Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der DDR gegeben und wie wir mit Hilfe des Produktionsauftrages alle Schwierigkeiten meistern müssen. Einen breiten Raum nahmen Ausführungen zur Herstellung des realen Verhältnisses zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn sowie die Störfreimachung unserer Wirtschaft bis zum 1. Dezember 1961 ein. Es ist eine Tatsache, daß wir bereits Löhne für 1963 zahlen und nur eine Warendecke von 1960 haben.

Jeder muß prüfen

Jeder Werktätige sollte überprüfen, ob er für das Geld, das er verdient, den entsprechenden Gegenwert der Gesellschaft gibt. Es sollte endlich Schluß gemacht werden mit der „Normenschaukelei“!

Der Klassengegner versucht mit allen Mitteln, unserer Volkswirtschaft einen großen Schaden zuzufügen und uns beim Aufbau des Sozialismus zu hemmen. Das war durch die offenen Grenzen nach Westberlin möglich.

Die Maßnahmen vom 13. August 1961 haben nun endgültig Klarheit über das Kräfteverhältnis in Deutschland geschaffen. Alle Menschen in beiden deutschen Staaten sind nun gezwungen, die Entwicklung in Deutschland bis zu Ende zu denken. Es kommt für uns darauf an, ein offenes Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat abzulegen. Jeder Werktätige der DDR muß im Kopf klar sein, um mit den Händen besser arbeiten zu können. Das gilt besonders für die Wanderer zwischen zwei Welten. Das bedeutet ideologi-

Bei neun wurde gepaßt

Antwort der Gitterwicklei an Kollegin Welsch

In dem Band des Meisterbereiches Welsch werden die Typen EABC 80 und PL 81 gebaut. Bei der Bereitstellung der Gitter für diesen Meisterbereich kann es bei der Type EABC 80 keine Schwierigkeiten geben, da im B-Teillager zur Zeit etwa 80 000 einbaufähige Gitter bereitstehen.

Bei der Type PL 81 traten Fertigungsschwierigkeiten bei der Aluminisierung des Mo-Drahtes ein. Die Technologie zur Aluminisierung ist noch nicht so fertigungssicher, daß solche Pannen auch für die Zukunft ausgeschlossen sind. Das Betriebslaboratorium wurde sofort eingeschaltet, und mit Hilfe des Kollegen Endemann (TL 1) konnte der derzeitige Einbruch behoben werden. Es ist jedoch notwendig, daß von seiten TL dieses Verfahren technologisch so verbessert wird, daß eine sichere Fertigung garantiert ist.

Außerdem hat sich die gesamte Abteilung dem Produktionsauftrag angeschlossen, um durch diesen Abschluß zu erreichen, daß nicht nur bei gleichem Lohn eine höhere Produktion erfolgt, sondern daß vor allem dem Aufbau die gemäß Plan erforderlichen Gitter zeitgerecht und sortimentsmäßig zur Verfügung stehen.

Im Produktionsauftrag der Gitterwicklei verpflichteten sich die Kolleginnen und Kollegen unter anderem, die Arbeitsproduktivität um zwei Prozent durch Senkung der Fehlzeiten und Ausnutzung des Arbeitstages zu steigern. Monatlich könnten dadurch 30 000 Gitter mehr gefertigt werden. Alle Verpflichtungen zusammengefaßt ergeben eine Mehrproduktion von 15 315,30 DM.

Zur Unterstützung ihrer Aufgaben fordern die Kolleginnen und Kollegen von der Werkleitung unter anderem:

● Mit Hilfe der Konstruktion und des Maschinenbaues sind die vorhandenen Gitterschneidautomaten so

umzubauen, daß die restlichen noch von Hand geschnittenen Gitter darauf gefertigt werden können. Dadurch würde eine weitere Arbeitskraft eingespart werden.

● Durch die Einführung des zwischenwindungsfreien Wickelns sind im Arbeitskräfteplan Arbeitskräfte abgezogen, obwohl erst neun Automaten so eingerichtet sind. Die übrigen 18 Automaten sind schnellstens vom Werkzeugbau umzubauen, um unseren Arbeitskräfteplan zu realisieren.

Viel hängt von den Kumpeln in Hettstedt ab, wie wir unsere Verpflichtungen im Produktionsauftrag lösen können. Darum hat sich die Gewerkschaftsgruppe an das Drahtzieherwerk Hettstedt mit dem Aufruf gewandt, sie in der Materialbereitstellung zu unterstützen.

Kawolat,
Abteilungsleiter

Ganz plötzlich und unerwartet nahm der Tod unsere liebenswerte Kollegin

Maria Garska

im Alter von 49 Jahren aus unserer Mitte.

Das Werk verliert mit ihr eine treue, langjährige Mitarbeiterin, die, 1948 bei der Werkspeisung beginnend, sich später als Brigadier und zuletzt als Kontrolleurin in der Abteilung TPH 1/140 durch Fleiß und Arbeitsfreude auszeichnete. Ihr angenehmes und aufgeschlossenes Wesen sicherte ihr die Achtung aller Kolleginnen und Kollegen, die ihr ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Höchstfrequenzröhre

Hier spricht die KdT!

Einladung zur Mitgliederversammlung unserer Betriebssektion am 3. November 1961 im Kulturhaus WF — Vortragssaal.

Beginn: 16.15 Uhr — Ende: 17.45 Uhr

Thema: Bericht über die bisherige Arbeit und Vorschläge für die kommende Arbeit der Betriebssektion.

Das Referat hält der Vorsitzende der Betriebssektion, Herr Dr. Schiller.

Anschließend Diskussion.

Der Vorstand der Betriebssektion der KdT

XXII. Parteitag auswerten

(Fortsetzung von Seite 1)

daß es jetzt notwendig ist, große Arbeitsergebnisse zu erreichen; denn der Friedensvertrag kommt ja nicht von selbst.

Die Kollegen von der Brigade „Otto Krahmann“ aus unserem Nachbarbetrieb KWO haben das vor einigen Wochen ganz deutlich ausgesprochen, als sie erklärten, daß sich unsere Feinde mit der Niederlage am 13. August 1961 noch nicht geschlagen geben und daß es darum notwendig ist, ihnen neue Hiebe zu versetzen. Deshalb forderten sie alle auf:

„Schlagt die Militaristen mit Taten in der sozialistischen Produktion!“

Darum geht es.

Über diese Fragen muß sich jeder richtig klar werden. Auch bei uns hat es sich gezeigt, daß es mit dem Wie richtig geht, wenn das Warum klar ist.

Wenn jeder das Warum richtig begriffen hat, dann weiß er auch, weshalb es notwendig ist, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren. Wir glauben, daß das um so mehr notwendig ist, weil unser Bereich jetzt per 19. Oktober nur für den Monat Oktober einen Rückstand von 6694 Röhren zu verzeichnen hat.

Sagt selbst: Gebietet uns unsere Arbeiterehre nicht, diesen Zustand schnell zu verändern?

Es geht darum, unseren Plan bis Dezember 1961 maximal zu erfüllen, um die Geräteindustrie gut zu versorgen und einen guten Plananlauf 1962 zu sichern.

Das haben wir auch erst gesagt, aber dann haben wir uns den Kopf angestrengt und sind zu guten Ergebnissen gekommen. Darum sagen wir allen, die es angeht:

„Strengt Euren Kopf etwas an, denn es geht um unsere gemeinsame Sache. Es geht darum, daß wir unsere Lebenslage weiter verbessern. Es geht um den Sieg des Sozialismus, es geht um unsere Zukunft!“

Kollegen Wirtschaftsfunktionäre und Angehörige der Intelligenz des Gesamtbetriebes! Wir erwarten von Euch, daß ihr Verpflichtungen im Produktionsauftrag übernehmt zur radikalen Bekämpfung des Ausschusses in unserem Produktionsbereich.

Wir sind der Meinung, daß es an der Zeit ist, für die Aluminisierung endlich eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu bilden, damit die gegenwärtige Einmann-Arbeit zur Lösung dieses Problems überwunden wird.

Die Mitglieder der Jugendabteilung Bildröhren-Pumpe

Röhren- und Geräterwerkstätten am Ball

Verpflichtungen zum Produktionsauftrag

Die Produktivität der Abteilungen um vier Prozent des Gesamtaufkommens zu erhöhen.

Um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, wurde folgendes beschlossen:

1. Durch Ausnutzung des Arbeitstages drei Minuten pro Kopf täglich einzusparen = 431 Stunden
2. Senkung der Fehlzeiten um 0,7 Prozent anzustreben = 500 Stunden
3. Durch Einhaltung der Arbeitsorganisation = 790 Stunden
4. Durch Senkung des Ausschusses = 1148 Stunden

insgesamt 2869 Stunden bis Jahresende einzusparen.

Durch diese Maßnahme ist es möglich, zusätzlich Werte von 12 000 DM zu erarbeiten.“

So steht es im Produktionsauftrag der Kollegen aus TER 5. Und die Kollegen der Abteilung TER 6 werden durch ihre Verpflichtung

11 165 DM einsparen. Rechnen wir die Gemeinkosten und Materialzuschläge hinzu, ergibt sich ein Betrag von 30 TDM. Diese Summe wird zusätzlich in den Leistungsplan der Abteilung aufgenommen.

Gut durchdacht und konkret haben die Kollegen der Werkstätten ihre Verpflichtungen dargelegt. Sicher werden die Kollegen auch genau so konkret am Ende des Monats den Stand überprüfen. Wir schlagen vor, daß wir darüber dann eine Meldung bekommen.

Trotzdem können wir mit den bisherigen Verpflichtungen nicht zufrieden sein, denn der Bereich TER besteht nicht nur aus den Abteilungen 5 und 6. Bekanntlich fängt man bei 1 an zu zählen. Wo bleiben die Abteilungen TER 1 bis 4? Das fragen wir die Kollegen Gefner, Heiborn, Conrath, Brinkmann, R. Fischer und Leibnitz.
D. Red.

Statt Schlange stehen hausieren gehen

Schon wieder an die Adresse der Haupttechnologie

Unsere Lehrwerkstatt wollte im Produktionsauftrag nicht abseits stehen. Wir sagten uns, auch wir sind ein wichtiger Teil unseres großen Betriebes, und die Ehre unseres Werkes — die Planerfüllung — hängt doch von den Leistungen der einzelnen Abteilungen ab.

Wir haben beraten und beschlossen, eine Umstellung in der Lehrproduktion vorzunehmen und dafür dringende Arbeiten aus dem Werk aufzunehmen. Wir wollten etwa 1000 TAN-Stunden — Schlosser- und Mechanikerarbeiten, Dreherarbeiten, das Anfertigen von Zeichnungen und einige Normschriftarbeiten — zusätzlich übernehmen.

Und nun kommt das Kuriose:

Wir hatten gedacht, daß wir jetzt von Aufträgen überhäuft werden und die Abteilungsleiter die Lehrwerkstatt massenhaft aufsuchen, um uns

Aufträge zu vermitteln! Aber Irrtum! Kollege Rudeck, der für die Auslastung der Lehrwerkstatt verantwortlich ist, geht weiter hausieren und sucht Arbeit für die Lehrwerkstatt!

Das muß doch mit dem Teufel zugehen, wenn so ein großes Werk wie das unsere nicht in der Lage ist, uns Arbeiten, die den Lehrplänen entsprechen, zur Verfügung zu stellen.

Leider müssen wir feststellen, daß mit Fremdfirmen, für die wir Aufträge durchführen, eine viel bessere Zusammenarbeit besteht als mit unserem Werk. Wir denken aber gar nicht daran, diesen Zustand weiter zu dulden, sondern fordern mit allem Nachdruck die Technologie des Werkes auf, endlich dafür zu sorgen, daß wir ein reiches Angebot an Arbeiten für unsere Ausbildungsstätte erhalten.
Reinsdorf
Ausbildungsleiter

Sofort auswerten

(Fortsetzung von Seite 1)

zu bestehen, ist eine Aufgabe der gesamten Parteiorganisation, der Gewerkschaft und aller Wirtschaftsfunktionäre unseres Betriebes.

Die Schlußfolgerungen könnten noch um eine ganze Anzahl an dieser Stelle erweitert werden. Dieses würde uns aber in der praktischen Arbeit nicht so weit helfen, wie es unbedingt notwendig ist. Um aber das maximale Ergebnis aus der Konferenz zu erhalten, ist es notwendig, wie anläßlich der Rechenschaftslegung festgelegt, in allen Kollektiven eine eingehende Auswertung der Konferenz vorzunehmen und die Schlußfolgerungen für jeden Arbeitsplatz zu ziehen.

Werten wir die Konferenz richtig aus, handeln wir im Sinne des Staatsratsvorsitzenden, der in seinem Schlußwort sagte:

„Die gute Praxis, die sich jetzt bewährt hat, nämlich die politischen und die Produktionsaufgaben zu verbinden, jetzt zu Ehren des XXII. Parteitages der KPdSU noch besser fortzuführen und die großen theoretischen, politischen und wirtschaftlichen Fragen des Parteitages gründlich zu studieren und zu durchdenken vom Standpunkt unserer Periode, vom Standpunkt der großen Aufgaben, die wir in der DDR im Kampf um den Sieg des Sozialismus lösen müssen.“

Jochen Dunkel, Werkdirektor

Kompaß für alle

Zur Kreisdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Die delegierten Freunde der Sowjetunion aus den Betrieben und Wohngruppen des Kreises Köpenick führten am vergangenen Sonnabend eine Konferenz durch, die in ihrem Gesamtergebnis davon ablegte, wie unsere Werktätigen in den Betrieben, Verwaltungen, Schulen und Wohngruppen, vor allem aber in der materiellen Produktion unserer Köpenicker Betriebe, täglich sich mehr von der Lösung leiten lassen: „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!“

Es wurde im Rechenschaftsbericht des Kreisvorstandes wie auch in den Diskussionsbeiträgen der Delegierten nachgewiesen, daß die Sache der deutsch-sowjetischen Freundschaft die wichtigste Voraussetzung zur Erringung der Klarheit in den Köpfen unserer Menschen ist.

Wenn diese Frage der Freundschaft zur Sowjetunion jedem klar ist, werden auch alle die Maßnahmen vom 13. August 1961 verstehen und die richtigen Schlußfolgerungen aus dem Wahlergebnis vom 17. September 1961 ziehen. Jeder wird sich der Kraft des Sowjetstaates bewußt, wenn er die internationalen Ereignisse täglich beobachtet. Ob in der UNO oder bei sonstigen Ereignissen von welthistorischer Bedeutung; Eine Veränderung oder ein Beschluß ohne den Einfluß der Sowjetunion ist gar nicht mehr denkbar.

Die Produktivkräfte sprengten 1917 den Rahmen des Imperialismus nicht nur schlechthin, sondern die Sowjetunion und ihre kommunistische Partei führte das gesamte Volk getreu dem Leninschen Plan auf den grandiosen Weg in der Geschichte der Menschheit. In der historisch kurzen Zeit von 44 Jahren und besonders in den vergangenen 16 Jahren seit dem Sieg über den Hitler-Faschismus konnten die sowjetischen Freunde nicht nur gewaltige Erfolge in ihrem Lande erringen, sondern in brüderlicher Zusammenarbeit halfen sie in allen Ländern des sozialistischen Lagers und in den halbkolonialen Ländern mit allen Mitteln der Industrieproduktion. Dabei standen und stehen sie uneigennützig allen Völkern mit Rat und Tat zur Seite.

Wie anders wären die Ereignisse in Korea, Ägypten, Kuba oder vielerorts auf dem Erdball verlaufen, wenn es keine Sowjetunion gäbe, oder wenn sie politisch, wirtschaftlich und militärisch nicht so ein überragender Faktor wäre.

Es ist als erfreuliches Ergebnis unserer Gesellschaft zu verzeichnen, daß die Zahl der Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Ar-

beit“ kämpfen und geschlossen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehören, ständig im wachsen ist.

Allen voran die zwei Brigaden von unserem Nachbarbetrieb KWO, „Otto Krahmann“ und „Anton Saefkow“. Diese Brigaden gingen weit über Köpenick hinaus allen Brigaden in der DDR mit ihren guten Taten voran und zeigten somit auch unseren Kollegen in der Produktion und unseren Wirtschaftsfunktionären, wie die Einheit von Politik und Ökonomie in unseren sozialistischen Betrieben durchgesetzt werden muß.

Dabei ist die Feststellung bemerkenswert, daß es in den Brigaden der Abteilungen und Produktionsbereiche zu den höchsten Erfolgen in der Produktion kommt, wo es keine politischen Unklarheiten, sondern ein ein-

heitliches klares Bekenntnis zu unserem Staat der Arbeiter und Bauern und eine klare Einstellung zur deutsch-sowjetischen Freundschaft gibt.

Ein Diskussionsredner zeigte das Verhalten der ideologischen Grenzgänger auf. Diesen, noch hier und da anzutreffenden Unverbesserlichen, muß man schnell und gründlich ihr Handwerk legen. Denn wer immer noch nicht begriffen hat, daß Rias und NWDR vom Klassenfeind finanziert werden und nur Verwirrung unter unseren Menschen stiften sollen, muß gründlich vom Kollektiv erzogen werden.

Auch in unserem Betrieb gibt es gute und schlechte Beispiele. Daß es möglich ist, diese Einheit von Politik und Ökonomie herzustellen, zeigen unsere neugebildeten Brigaden der deutsch-sowjetischen Freundschaft in der Empfänger- und in der Sender-Abteilung. Mit 34 Neuaufnahmen in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft haben die Freunde der Sender-Abteilung allen Brigaden des Betriebes ein gutes Beispiel gegeben. Diese Werbung fand bei den Kollegen in den Werkstätten deswegen so guten Anklang, weil sich die Ingenieure, Techniker und Abteilungsleiter an die Spitze der Werbung stellten.

Konditionsschwäche?

Trotz wiederholter Versuche war es uns nicht möglich, eine Antwort von der Genossin Hauke zu bekommen, wann sich ihr Meisterbereich dem Produktionsaufgebot anschließt. Wir bleiben weiter dran.

Der Kreisvorstand hat sich konstituiert. Unser Genosse Herbert Diesing ist zum zweiten Mal als 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in unserem Kreis gewählt worden. Die besten Voraussetzungen sind also gegeben, auch hier im WF mit Einbeziehung aller guten Kräfte die deutsch-sowjetische Freundschaft zum Ausgangspunkt der gesamten politischen, ideologischen und ökonomischen Arbeit zu machen.

Den Bereichsleitern, Abteilungsleitern und Meistern empfehlen wir: Nutzt eure Autorität und entwickelt selbst das gute Beispiel bei der Mitgliederwerbung.

Der XXII. Parteitag der KPdSU und das dort beschlossene Programm muß zum Bezugspunkt und zum Kompaß aller Menschen werden, die für den Fortschritt, den Frieden und für den Sozialismus sind. Und weil wir an der Seite der Sowjetunion zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Volkes als Werktätige den direkten Einfluß nehmen auf Krieg oder Frieden, Zerstörung oder Wohlstand, Ausbeutung oder Sozialismus-Kommunismus. Deshalb sind wir organisierte Freunde der Sowjetunion.

Wer kann da noch in Anbetracht der großartigen Perspektive der Menschheit von „Neutralität“ reden. Ein klares organisiertes Bekenntnis ist das Entscheidende zur Stärkung des Kollektivs und auch zur Stärkung des Bewußtseins einiger jetzt noch Schwankender.

Wilhelm Pieck rief uns bei Gründung der Gesellschaft zu: „Macht die deutsch-sowjetische Freundschaft zur Herzenssache aller Deutschen!“

Herbert Diesing

Herbert Diesing

Veranstaltungen der Gewerkschaftsbücherei

- Mittwoch, den 8. November 1961, 16.15 Uhr, kleiner Lesesaal:** „... die Augen links!“ Heitere Vorlesestunden mit viel Kritik und Satire, in der wir uns über die „gute, alte Zeit“ und anderes lustig machen.
- Mittwoch, den 29. November 1961, 14.30 Uhr, großer Lesesaal:** „Wir und die Literatur“. Aussprache mit Kulturfunktionären und Brigadeführern über ihre Aufgaben auf kulturellem Gebiet zur Unterstützung des Produktionsaufgebotes. Mit Bildtonband „F. C. Weiskopf“.
- Donnerstag, den 30. November 1961, 16.15 Uhr, Vortragssaal:** „Johannes R. Becher — Leben und Werk.“ Bildtonband-Veranstaltung der Brigade „Neues Leben“ unter Anwesenheit von Frau Lili Becher.

Schulungsplan November

für unsere Gewerkschaftsgruppenfunktionäre

Thema: Unser Arbeitsgesetzbuch — praktische Grundlage unserer Gewerkschaftsarbeit.

- Termine:**
- Mittwoch, den 1. November 1961, 14.15 Uhr:** Frühschicht der AGL 5, 6, 8, 12, Technisches Kabinett, Referat Kollege Grzesko. 15.45 Uhr: AGL 5, Technisches Kabinett, Referat Kollege Grzesko. 15.45 Uhr: AGL 1, Gästeraum, Referat Kollege Bierbaum.
 - Mittwoch, den 8. November 1961, 14.15 Uhr:** Frühschicht der AGL 5, 6, 8, 12, Technisches Kabinett, Referat Kollege Brunn. 15.45 Uhr: AGL 6, Technisches Kabinett, Referat Kollege Brunn. 15.45 Uhr: AGL 2, Gästeraum, Referat Kollege Wittwer. 15.45 Uhr: AGL 10 und 12, BGL-Raum, Referat Kollege Dr. Müller.
 - Mittwoch, den 15. November 1961, 14.15 Uhr:** Frühschicht der AGL 5, 6, 8, 12, Technisches Kabinett, Referat Kollege Leihner. 15.45 Uhr: AGL 8 und 12, Technisches Kabinett, Referat Kollege Leihner. 15.45 Uhr: AGL 3, Gästeraum, Referat Kollege Wittwer.
 - Mittwoch, den 29. November 1961:** 15.45 Uhr: AGL 4 und 7, Gästeraum, Referat Kollege Habermann, Betriebsakademie.

Literatur beim Produktionsaufgebot

Die Gewerkschaftsbücherei empfiehlt

Unter diesem Motto wollen wir — beginnend mit der heutigen Ausgabe — laufend über wichtige Bücher informieren. Dabei werden wir vor allem auf solche Werke eingehen, die uns helfen, die Aufgaben des Produktionsaufgebotes zu erfüllen. Alle erwähnten Bücher können in der Gewerkschaftsbücherei ausgeliehen werden.

Wir würden es begrüßen, wenn auch zahlreiche Literaturempfehlungen durch unsere Kollegen selbst der Redaktion übergeben werden, denn auch wir können die vielfältigen Ausgaben der Bibliothek nur im Kollektiv mit unseren Lesern lösen. Doch nun zu unserem heutigen Buch:

Brigitte Reimann: „Ankunft im Alltag“

„Ankunft im Alltag“, das ist die Ankunft von drei Abiturienten im Kombinat „Schwarze Pumpe“. Recha, ein jüdisches Mädchen, deren Mutter von den Faschisten vergast wurde; Nikolaus, ein künstlerisch begabter Junge, dessen Vater Buchdrucker ist, und Curt, Sohn eines Werkdirektors, stehen im Mittelpunkt der Handlung. Jeder von ihnen kam mit bestimmten Vorstellungen auf diese Großbaustelle, jeder von ihnen erlebt zum ersten Male bewußt den Arbeitsprozeß, das Ringen um den Plan und um die Überwindung von Schwierigkeiten in der Produktion.

Die Bedeutung der sozialistischen Brigaden, die Entwicklung sozialistischer Beziehungen zwischen den Kollegen, die Hilfe des Kollektivs für den einzelnen, aktuelle Fragen unserer Entwicklung werden geschickt mit dem Handlungsablauf verweben. Der Leser gewinnt diese Einsichten in die sozialistische Gegenwart aus der Handlung und den eindrucksvollen Gesprächen der handelnden Personen, ohne daß doziert wird.

Mit „Ankunft im Alltag“ liegt ein Buch vor, in dem überzeugend Menschen und Probleme unserer Zeit literarisch gestaltet worden sind, das — fesselnd geschrieben — besonders Jugendliche ansprechen wird. In ihm schwingt das pulsierende Leben des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik, die Kraft, der Optimismus und die Siegeszuversicht der Arbeiterklasse.

In den folgenden Ausgaben werden wir auf die Bücher

„Es begann im Sommer“ von Paul Schmidt-Elgers und „Wir groß geschrieben“, Reportagen und Skizzen von Volkskorrespondenten, und „Beschreibung eines Sommers“ von Karl-Heinz Jakobs eingehen, die sicher von vielen Kolleginnen und Kollegen mit Interesse gelesen werden, weil sie in ausgezeichneter Weise Fragen behandeln, die uns alle beschäftigen.

Eure Gewerkschaftsbücherei

Wie unterstützt die Fachbücherei das Produktionsaufgebot? Wir erwarten für die nächste Ausgabe dazu einen Beitrag. D. Red.

Wie werden sie ihre Bewährungsprobe bestehen und sich in das Leben der Reparaturbrigade einfügen, der sie zugeteilt werden?

Geschickt verknüpft die Autorin die Darstellung des Entwicklungsweges dieser jungen Menschen, ihrer Beziehungen zueinander und der aufkeimenden Liebe zwischen Recha

Gegen die Bürokratie

Ein guter Tip für das Produktionsaufgebot

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß zu einem neuzeitlich organisierten Produktionsbetrieb auch eine gut organisierte Verwaltung gehört. In den letzten Monaten sind jedoch eine Fülle von Werks-Organisations-Vorschriften, Werksanweisungen nebst einigen Ergänzungen oder Maßnahmenplänen erschienen, die teilweise erhebliche Änderungen des organisatorischen Ablaufs innerhalb bestimmter Werksabteilungen und gegenüber der bisherigen Regelung brachten. Ob diese Veränderungen Verbesserungen bedeuten, muß sich noch erweisen.

Angesichts der auf technischem Gebiet, besonders im Produktionssektor, ständig erhobenen Forderung nach Rationalisierung, erscheint es im Zusammenhang damit angebracht,

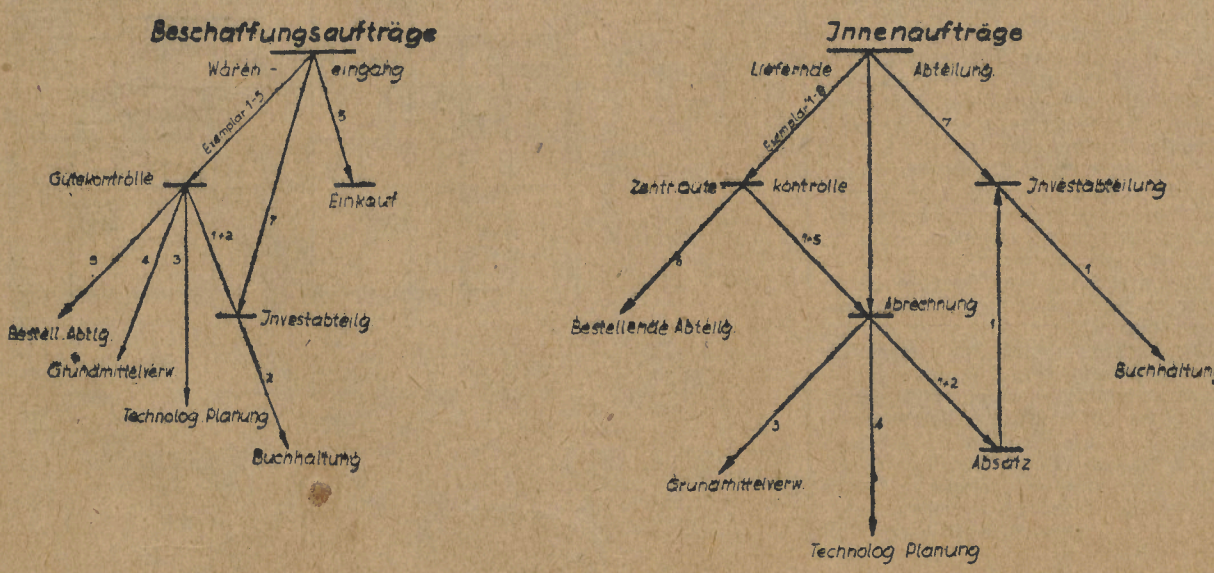
die Frage zu erheben, warum nicht auch für den Verwaltungsaufbau der verschiedenen Bereiche unseres Werkes das Prinzip weitgehender Vereinfachung (anstatt Komplizierung) und damit der Einsparung erheblicher finanzieller Mittel gelten soll. Ein Zwang zur Einsparung auf dem Gebiet der allgemeinen wie auch der technischen Verwaltung braucht dabei keineswegs eine Simplifikation zu bedeuten. Seit der Veränderung der Organisationsstruktur der volkseigenen Industrie (VO 27.3.52) zählt das Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu den vornehmsten Pflichten. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Man wird hier einwenden, daß WF gegenüber anderen Betrieben der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit

schon immer ein besonderes Augenmerk gewidmet hat. Demgegenüber ist zu antworten, daß uns gegenwärtig ein Wust von papierernen Forderungen überflutet, der für zahlreiche Abteilungen und Sachbearbeiter eine erhebliche Mehrarbeit bedeutet und, verglichen mit dem Stande des Jahres 1960, zu einer nicht unerheblichen Vergrößerung der Verwaltungskader in zahlreichen Bereichen gezwungen hat.

Die WOV Nr. 9/61, Gr.-Nr. 15 d, sollte umfassende einheitliche Bearbeitungsrichtlinien für die Verbindung zwischen Kapazitäts- und Grundmittelpflichten einschließen der Investitionen bringen. Obwohl diese WOV erst mit dem 15. August 1961 in Kraft getreten ist, steht heute fest, daß sie offenkundig nur als Torso an-

Kreislauf des Techn. Übergabeprotokolls (TUP) lt. WOV 9/61 Gr. Nr. 15 d



zusehen ist. Seitens des Hauptbuchhalters (B-Anweisung Nr. 9/61) und TT 1 in Verbindung mit WO u. a. mußten inzwischen Ergänzungen (Nachtrag vom 11. August 1961) ausgearbeitet werden, die nicht einmal von allen beteiligten Stellen anerkannt sind. Der Abschnitt über Realisierung ist in der Frage der Zuständigkeit für das Bestellwesen, insbesondere aber hinsichtlich von Abgrenzungsfragen und anderem recht stiefmütterlich behandelt worden. Über das so wichtige Problem der Kapazitätsplanung in Form einer WOV steht eine Unterrichtung bis heute aus.

Die Autoren dieser WOV sind, wie uns scheint, an der Grundforderung vorbeigegangen, daß Werksverordnungen nur erlassen werden sollen, wenn Besseres an Stelle des alten gesetzt werden kann. Sie müssen außerdem prägnant im Ausdruck, absolut klar hinsichtlich des organisatorischen Aufbaus und auf das Prinzip größtmöglicher Einsparung von Verwaltungsarbeit ausgerichtet sein. Hinsichtlich der Einsparung von Verwaltungsarbeit sei folgende Deduktion als keineswegs gutes Beispiel angeführt:

Ein Technisches Übergabeprotokoll (TUP) ist durch die genannte WOV eingeführt worden, welches für sämtliche im Werk von Lieferanten eingehenden oder im Eigenbau gefertigten Grundmitteln (Geräte, Maschinen usw.) achtfach ausgefertigt werden muß. Die bisherigen Übergabeprotokolle waren einfache und einseitig bedruckte Zettel im Format DIN A 6, die nur vierfach ausgestellt zu werden brauchten. Das neue TUP ist im Format DIN A 4 gehalten, zweiseitig voll bedruckt und enthält geradezu

ein Kalendarium buchtechnischer Vorgänge.

Berücksichtigt man die Tatsache, daß dieses Technische Übergabeprotokoll (immer achtfach) im Verlauf eines Jahres tausendfach ausgefertigt, unterschrieben und von mindestens fünf, möglicherweise aber auch von dreizehn Stellen bearbeitet werden muß, ergeben sich auch tausendfache Minutenzahlen der Bearbeitung und damit enorme Kostensummen in den Verwaltungsstellen. Zweifellos würde sich hier wie anderwärts auch eine einfachere Lösung finden lassen, die den Erfordernissen genügt. Möglicherweise wird mit einem Durchlauf zwischen den beteiligten Kostenstellen das gleiche Ziel in kürzerer Zeit und in einfacherer Form erreicht.

Bei der Bearbeitung von Bestellungen ist festzustellen, daß zum Beispiel jeder Invest-Auftrag nunmehr zwischen sieben und neun Unterschriften bzw. Kurzzeichen der Sachbearbeiter trägt. Und dies bei Beträgen, die in der Mehrzahl der Fälle unter 10 000 DM liegen. Jeder Auftrag wandert zwischen fünf bis sieben Dienststellen hin und her, bis er nach vielen Tagen endlich KM vorliegt. Die Aufträge werden meist fünffach ausgeschrieben und erhalten nicht weniger als drei bis vier verschiedene Stempel.

Angesichts der zwingenden Notwendigkeit der Selbstkostensenkung in unserem Werk sei jedoch mit aller Deutlichkeit auf Vereinfachungen in der Verwaltung hingewiesen. Für Bürokratismus, schematisches Administrieren und für Papierkrieg sollte in der volkseigenen Industrie von 1961 und 1962 kein Platz mehr sein.

Kritzer

Ein stattlicher Bursche

Beschlüsse der Partei werden wirksam

Seit der Wiedereröffnung unseres WF-Jugendklubs am 8. September dieses Jahres hat sich dieses anfängliche Sorgenkind inzwischen zu einem recht stattlichen Burschen entwickelt. Wenn wir damals schon stolz darauf waren, daß 25 Jungen und Mädchen bei der Wiederöffnung dabei waren, so sind es heute fast schon 150 Jugendliche, welche die Möglichkeit gesucht und gefunden haben, sich in einer netten und sauberen Atmosphäre so zu amüsieren, wie es ihren Neigungen entspricht. Die Kulturhausleitung muß ehrlich zugeben, daß sie zunächst mit einigen Bedenken an die Verwirklichung des Kommuniqués des Politbüros der Partei herangegangen ist, hat aber inzwischen erfreulicherweise feststellen müssen, daß die Jugend an sich gar nicht so ist. Gewiß gibt es hin und wieder Auswüchse, aber — Hand aufs Herz — wer von uns Älteren kann reinen Gewissens sagen, daß er früher so ganz anders gewesen ist, nie Dummheiten gemacht hat und sich immer schön brav und sitstam benommen hat? Der Unterzeichnete kann das nicht und hat schon oft mehr als ein Auge zugeknippt, wenn mal etwas nicht so lief, wie sich das ein „Abgeklärter“ gedacht hat. Eine Reihe von Dingen haben sich inzwischen abgeschliffen, und es ist immer wieder ein schönes Gefühl, wenn die Stammgäste die Mitarbeiter der Kulturhausleitung mit Handschlag begrüßen und sich in dieser oder jener Frage Rat holen. Auch der Umgangston hat sich schon etwas geändert. Das ist eine Frage der Selbsterziehung der Jugendlichen unter sich, und es wird gar nicht mehr allzu lange dauern, bis auch die zunächst noch recht saloppe Bekleidung eine fühlbare Veränderung zum Positiven erfahren wird. Wenn wir uns zurück-erinnern, wie dieser Klub angefangen hat und wie er dann „zwangsweise“ aufhören zu existieren, muß man zugeben, daß sich in dieser Richtung so einiges verändert hat.

Tanz — Schlager — Cocktail — Rhythmus — Reporter

Nach Erscheinen des Kommuniqués hat die Kulturhausleitung einen Sofortmaßnahmenplan entwickelt und den Jugendlichen einen größeren Raum im Kulturhaus zur Verfügung gestellt. Auch eine moderne Tanzkapelle stand zur Verfügung, so daß dem Bedürfnis der Jungen und Mäd-

del, nach modernen Rhythmen zu tanzen, zunächst Genüge getan war. Aber das allein war nicht der Sinn und Zweck des Jugendklubs. In mehreren Beratungen wurde ausdrücklich betont, daß auch in der Programmgestaltung den Neigungen der Besucher Rechnung getragen werden müßte.

Das ist uns nach einer gründlichen Einschätzung auch ausgezeichnet gelungen, wenn wir nur einige Beispiele nennen wollen.

Eine Veranstaltung stand unter dem Motto „Schlagercocktails aus aller Welt“. Hierfür haben wir uns Bänder vom Staatlichen Rundfunkkomitee beschafft, um damit gleichzeitig zu beweisen, daß die von den Jugendlichen bevorzugten modernen Tanzrhythmen in Wirklichkeit gar keine Erfindung der amerikanischen Schlagerkomponisten sind, sondern in den meisten Fällen auf Rhythmen und Melodien zurückzuführen sind, welche die unterjochten Negervölker in ihrem Kampf um ihre Befreiung gesungen, gespielt und getanzt haben. Eine Schallplatte mit dem Kunstgesang eines Paul Robesons tat dann das übrige in der Aufklärung, ohne daß auch nur ein einziges Mal das Wort „Rassenproblem“ gefallen wäre. Man merkt es ihnen direkt an, daß sie durch die Vorführung dieser Musik zum Nachdenken über dieses Problem angeregt worden sind.

Auch durch die Hinzuziehung eines Gesellschaftstanzpaares, welches alle Formen des modernen Tanzes brachte, kam eine andere Linie auf das Tanzparkett.

Angebahntes Vertrauen — nicht erschrecken

Alle Abende standen unter einem Motto, wenn es auch Mühe und Schweiß gekostet hat, die für solche Vorführungen nun einmal erforderliche Aufmerksamkeit bei den Jugendlichen zu erwecken. Es war doch eine herrliche Sache, als beim Kapellen-Wettstreit neben einigen Soloinstrumentalisten auch eine Bläsergruppe auftrat, und es ist erstaunlich, wie doch die meist veraltet anmutende Blasmusik auch die Jugend mitreißen kann. Einen ganz besonderen Erfolg hatte ein „Reporter-Wettstreit“. Es war damit zu rechnen, daß sich hierfür relativ wenige melden würden, obwohl sie alle durchweg sonst eine recht „große und vorlaute Klappe“ haben. Na, mit etwas sanftem Druck und etwas

Schmus ging es auch. Um nun die Reportagen etwas zu lenken, haben wir selbst Themen zusammengestellt, jedes einzelne Thema in Stichworten skizziert und in verschlossene Umschläge getan, die dann von den zukünftigen Reportern gezogen werden konnten. Durchweg kamen wirklich gut durchdachte Reportagen zustande, ganz gleich, ob es sich um Sportreportagen, um eine Reportage vom Arbeitsplatz oder um einen Betriebsausflug zur Venus im Jahre 2000 handelte. Die Sache hat viel Spaß gemacht, und es war erstaunlich, daß die Teilnehmer, ohne daß sie dazu aufgefordert wurden, auch politische Probleme in diesen Reportagen anschnitten.

Auch das literarische Wissenstoto in der „Woche des Buches“ innerhalb der „Berliner Festtage“ zeigte doch ganz klar auf, daß durchaus nicht nur an seichter Literatur Interesse besteht, sondern daß die Jugendlichen auch über unsere modernen fortschrittlichen Schriftsteller Bescheid unterhält, ihnen die Bücher anbietet und gleichzeitig über deren Inhalt einiges sagt. Für solche nützlichen Gespräche gibt es selten eine günstigere Gelegenheit als den Jugendklub.

Eine der letzten Veranstaltungen stand unter dem Motto „Talente gesucht“. Es war damit zu rechnen, daß es dabei heiß hergehen wird, und der Verlauf des Abends hat das dann auch bewiesen. Nur war die Form, wie man die hektischen und von Blut triefenden Schlager „abwürgte“, psychologisch nicht ganz richtig. Die zufällig anwesende Reporterin von der „Jungen Welt“ war auch der Meinung, daß man sich ruhig erst einmal die Schlager anhören und dann anschließend mit den „Künstlern“ diskutieren sollte. Selbstverständlich müssen solche Auswüchse im Keim erstickt werden, aber eine freundschaftliche und auf gegenseitiges Vertrauen basierende Aussprache wirkt besser als ein kommentarloses Verbot.

Keine leeren Versprechungen

Wie wir bereits anfangs sagten, hat sich der Jugendklub zu einem stattlichen Burschen entwickelt, so daß sich die Klubhausleitung veranlaßt sah, den Säulensaal zur Verfügung zu stellen. Wir sind stolz auf dieses Ergebnis und sind nicht der Meinung, daß der Klub wieder reduziert werden müßte. Das hieße, vor den Schwierigkeiten, die mit dem Ansteigen der Besucherzahlen zwangsläufig wachsen, zurückweichen. Und wir haben es doch gar nicht nötig, vor einigen unbeherrschten Radaubrüdern Angst zu haben, wenn wir selbst stark vertreten sind. Und darum ist es gut und richtig, daß sich unsere FDJ-Leitung vorgenommen hat, sich mehr als bisher um den Jugendklub zu kümmern.

Wie wäre es, wenn sich auch die Brigade „10. Jahrestag“, deren Mitglieder sich vor einigen Monaten so bitter beklagt hatten, daß sie vermeintlich keine Gelegenheit bekämen, ihrem Tanzbedürfnis im Kulturhaus Rechnung zu tragen, geschlossen an der Leitung des Klubs beteiligt?

Die Kulturhausleitung wird sich nach wie vor genau so liebevoll um den Klub kümmern, aber in erster

„Kleine Fische für große Angler!“ Großer Anglerball im Säulensaal unseres Kulturhauses am Sonntag, dem 4. November 1961, 20.00 Uhr. Karten zum Preise von 1,15 DM sind bei den Sportfreunden der Betriebsgruppe „Angeln“, Hoffmann und E. Krüger, erhältlich.

Linie ist es Sache der Jugend selbst, sich das für ihre Freizeitgestaltung auszuwählen, was ihren Neigungen und Interessen entspricht. Nur durch ein unbeschwertes und lebensbejahendes Jugendleben werden sie zu Menschen entwickelt, die dann auch die Probleme unserer Zeit besser verstehen lernen. Sie werden dann auch eines Tages aufgeschlossener und bewußter als bisher über politische Fragen mit uns sprechen, je besser wir es jetzt verstehen, ihr uneingeschränktes Vertrauen zu gewinnen. Der Jugendklub soll ihnen eines Tages nicht nur eine Möglichkeit zum Tanzen sein, sondern eine Stätte werden, wo sie sich wohlfühlen und die ihnen die Kraft gibt, mit ganzem Herzen am Aufbau des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik mitzuarbeiten.

Düsch, Kulturhausleiter

Bronze — Silber — Gold

Nicht nur für unsere Philatelisten

Die Berliner Philatelisten und besonders auch unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft „Philatelie“ stehen vor einem großen philatelistischen Ereignis in unserer Stadt. Wenn diese Zeilen gelesen werden, hat die 6. Bezirks-Briefmarkenausstellung der Bezirksleitung Berlin des Deutschen Kulturbundes schon begonnen. Vom 26. bis 29. Oktober 1961 findet diese Ausstellung im Kulturhaus „Ernst Schneller“, Berlin-Niederschöneweide, Fließstraße 1-7, unter dem Motto „Ein friedliches entmilitarisiertes Deutschland — Ziel aller Philatelisten der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik“ statt. 68 der besten Berliner Sammlungen mit über 3000 Blatt stellen sich der Öffentlichkeit und einer berufenen Jury vor. Unter ihnen befinden sich auch die vier besten Exponate unserer Betriebsarbeitsgemeinschaft.

Die Teilnahme an dieser Bezirksausstellung setzte die Auszeichnung der Exponate auf einer Kreisausstellung voraus. Und so kann unsere Betriebsarbeitsgemeinschaft schon auf einige gute Erfolge in diesem Jahr zurückblicken.

Auf der Kreisausstellung, der 1. KÖPHILA, konnten Bundesfreunde unserer Betriebsarbeitsgemeinschaft folgende Auszeichnungen erringen:

Herbert Richter — AL 3 =

Bronze
Paul Krause — TM 3 =
Bronze mit Ehrenpreis
Wilfried Herbst — TP 750 =
Silber mit Ehrenpreis
Herbert Thierbach — KA 900 =
Silber mit Ehrenpreis
Hans Kreuzer — KA 900 =
Gold mit Ehrenpreis

Einen besonderen Erfolg konnte unser Bundesfreund Kreuzer mit seiner Sammlung über die Geschichte der Luftfahrt „Der Mensch fliegt“ auf der großen internationalen Luftpost-Ausstellung in Wien erringen. Für 42 ausgestellte Blatt — von insgesamt 140 — erhielt er eine Bronzemedaille mit Ehrenpreis zuerkannt.

Den bisherigen Preisträgern unsere herzlichsten Glückwünsche. Wir hoffen, daß zu diesen Erfolgen unserer Betriebsarbeitsgemeinschaft noch weitere hinzukommen.

Auch alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlichst zum Besuch der Ausstellung eingeladen. Überzeugen Sie sich, daß die so oft belächelten „Bildchensammler“ eine durchaus ernste und wertvolle Arbeit, nicht nur in materiellem Sinne, von oft beachtlichem Niveau leisten und damit auch ihren Teil beitragen zur Freundschaft mit allen Völkern und zur Erhaltung des Friedens.

BAG „Philatelie“



Kurz gesendet

Verlängerung der Ausweise für Schwerbeschädigte

Laut Mitteilung der Berufsfürsorge für Schwerbeschädigte müssen die Ausweise, die am 31. Dezember 1961 ihre Gültigkeit verlieren, zur Verlängerung vorgelegt werden.

Um unseren Schwerbeschädigten des Werkes Zeit und Wege zu ersparen, wird auch in diesem Jahr die Verlängerung der Ausweise durch die Kommission für Schwerbeschädigte durchgeführt.

Wir bitten die Kollegen, die Ausweise an den angegebenen Tagen in der Zeit von 7.20 bis 8.00 Uhr im Speiseraum abzugeben. Rückgabe der Ausweise am gleichen Tag in der Zeit von 14.00 bis 15.00 Uhr. Beachten Sie bitte die angegebenen Tage und Bezirke.

Bezirk Köpenick und Treptow am Montag, dem 6. November 1961
Bezirk Mitte, Prenzlauer Berg und Weißensee am Dienstag, dem 7. November 1961

Bezirk Pankow, Friedrichshain und Lichtenberg am Montag, dem 13. November 1961

Schwerbeschädigte Kollegen, die ihren Arbeitsplatz auf dem AFO-Gelände, in der Ostendbaracke oder in der Sprebaracke haben, geben ihre Ausweise an den angegebenen Tagen beim Kollegen Höffy, Sprebaracke, Zimmer 27, ab.

Blinde, Sehschwache, Hirnverletzte, Hirnerkrankte, Gehörlose, Schwerhörige, Tbc-Erkrankte müssen ihre Ausweise selbst zur Verlängerung in Berlin C 2, Parochialstraße 1-3, Gläser Tel. 27 94 vorlegen.

An alle ADMV-Mitglieder

Bitte die Beiträge in der Zeit vom 17. bis 20. eines jeden Monats bei der Kollegin Dreesen, TP 750, entrichten.

Splitter

Immer noch keine Zeit

Trotz fester Zusage ist der längst fällige Artikel von der AGL 3 — Genosse Coppi — über die Auswertung der guten Beispiele der Kollegen vom Maschinen- und Ofenbau nicht in der Redaktion gelandet. Wie lange sollen wir noch warten?

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 30. Oktober bis 4. November 1961

Vom 31. Oktober bis 2. November 1961 läuft der Film „Papas neue Freundin“ und vom 3. bis 5. November 1961 der Film „Der Mann mit dem Objektiv“.

Familienfilmprogramm

Am Sonntag, dem 5. November 1961, 15.00 Uhr, zeigen wir den Film „Geheimnis zweier Ozeane“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Montag, den 30. Oktober 1961
19.00 Uhr: Zusammenkunft der Wohnparteiorganisationen 13 und 15
Dienstag, den 31. Oktober 1961
14.00 Uhr: Probe der Kindertanzgruppe
16.00 Uhr: Schach
16.00 Uhr, Vortragssaal: 1. Kammermusik-Stunde „Für musikalische Feinschmecker“

Mittwoch, den 1. November 1961
14.00 Uhr: Schneiderzirkel
15.00 Uhr: Agitatorenberatung der SED
17.00 Uhr: Großer Preisskat
18.00 Uhr: ... wie immer: „Unser WF-Jugendklub“

Donnerstag, den 2. November 1961
19.00 Uhr, Vortragssaal: Zusammenkunft des Anglerverbandes
Freitag, den 3. November 1961
14.00 Uhr: Probe der Kintertanzgruppe

15.00 Uhr: Wissenschaftlich-technisches Kolloquium
16.00 Uhr: Schach
19.00 Uhr: Skat
Sonntag, den 4. November 1961
20.00 Uhr: „Kleine Fische für große Angler“. Anglerball im Säulensaal.

Kulturhausleitung

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 30. Oktober bis 4. November

Essen zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot
Dienstag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Gurke
Mittwoch: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Freitag: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Sonntag: Delikateß-Hering, Remouladensoße, Röstkartoffeln

Essen zu 1,- DM

Montag: Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln
Dienstag: Gedünstete Rinderschnitte mit Paprikatunke, Salzkartoffeln, Kirschen

Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch und Speck, ein Brötchen
Donnerstag: Vorsuppe, Kafflerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Freitag: Vorsuppe, Süßkotelett, Mayonnaisensalat, Tomatensalat

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Möhreintopf mit Fleisch, eine Scheibe Weißbrot
Dienstag: Eierkuchen mit Apfelsmus
Mittwoch: Kalbfleisch gedünstet, junge Schoten, Kartoffelbrei
Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Kirschen
Freitag: Hackbraten, Kohlrabibeilage, Kartoffelbrei
Sonntag: Klöße mit Blaubeeren

Änderungen vorbehalten! Werkküche

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht:

1. Hieb- und Stichwaffe, 5. Untergrundbahn, 8. Staat der USA, 9. deutscher Maler und Bildhauer, Zeitgenosse Goethes, 10. Forstschädling, 12. norwegischer Komponist, 14. Geleitzug von Schiffen, 16. Befehl auf Segelschiffen, 18. Abriegelung, 19. Dummheit, 22. Stadt in Oberitalien, 23. Nadelgehölz, 24. Salzsee bei Stalingrad, 30. Dorfweise, 31. italienischer Dichter, 33. Tageszeit, 34. winzig, geringfügig, 35. Verfasser von „Die Chronik der Sperlingsgasse“.

Senkrecht:

1. Stecken, Stab, 2. nordamerikanisches Wildrind, 3. Stadt in Holland, 4. Musikstück, 5. Kurzform eines Frauennamens, 6. Hafenstadt in Marokko, 7. deutsche Spielkarte, 11. norwegische Münze, 13. Wagnis, Verlustgefahr, 15. Gebirge in Griechenland, 17. Nachlaß, 20. wehmütiges lyrisches Gedicht, 21. schwedischer Frauenname, 24. Asiat, 25. deutscher Schriftsteller der Gegenwart, 26. Märchengestalt, 27. Farbüberzug, 29. Fischfett, 32. Sammlung von Aussprüchen.

Auflösung aus Nr. 40

Waagrecht: 1. Stoss, 6. Largo, 9. Technik, 10. Ruten, 12. Eret, 14. lernen, 15. Dench, 19. Cape, 21. beich, 23. Frauen, 24. Hora, 26. Riesa, 29. Auster, 33. Grei, 34. Einer, 35. Isotop, 36. Perle, 37. Preis. Senkrecht: 2. Toul, 3. Ster, 4. Senn, 5.

China, 6. Lieder, 7. Akte, 8. Gote, 11. Neurer, 13. anrufen, 15. Echo, 17. Bund, 18. Ober, 20. Pfau, 22. Chaise, 25. Ratte, 27. Idee, 28. Seil, 30. Sepp, 31. Tier, 32. Reni.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Korrespondent unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516. Irtibene, Handwerk-Lernwerk, Herkomerstraße 6.